



HEIMATSCHUTZ SCHAFFHAUSEN
Postfach
8201 Schaffhausen

Jahresbericht 2012 des Präsidenten

Zum Vorstand intern:

Seit der letzten GV, an der wir Roland Hofer mit grossem Dank für seine geleistete Arbeit im Vorstand verabschiedet haben, hat sich im Vorstand nichts verändert.

Der Beweis, dass unsere Zusammenarbeit bestens funktioniert, wurde erbracht: Am 25. Mai erlitt ich mit meinem Oldtimer-Töff einen Unfall und musste hospitalisiert werden. Meine Frau Brigitte hat die Vorstandsmitglieder informiert und mit der grössten Selbstverständlichkeit wurden alle nötigen Aufgaben verteilt und wahrgenommen. Bereits während meiner Rehabilitation habe ich realisiert, wie alles geordnet weiterlief und bei meinem Wiedereinstieg Mitte Juli konnte ich das Ruder von einem Schiff auf Kurs locker wieder übernehmen. **Dem ganzen Vorstand gebührt dafür ein herzliches Dankeschön!**

Gegen Ende Jahr haben wir Peter im Obersteg als Beisitzer und Interessent für eine mögliche Mitarbeit im Vorstand eingeladen. Er nimmt daher sporadisch an unserem Freitagskafi teil.

Die erste Broschüre **Baukultur entdecken** ist auf gutem Weg. Sie wird in der ersten Hälfte 2013 erscheinen und deckt den Bezirk Stein am Rhein ab.

Im **Mai** ist unser langjähriges Mitglied, Herr Heiner Sigerist, verstorben. Mitte Jahr erhielten wir dann die Nachricht, dass uns Herr Sigerist Fr. 10'000.- als Legat vermacht hat. An einer Vorstandssitzung haben wir entschieden, dass diese Summe in den Fonds für Restaurationsbeiträge fliessen soll.

Aus **Löhningen** sowie aus **Neunkirch** bekamen wir je ein Gesuch für einen Restaurierungsbeitrag. An einer Vorstandssitzung haben wir beiden Gesuchen entsprochen und werden beide Bauherren, im Nachgang zur Denkmalpflege und nach entsprechender Abrechnung, unterstützen.

Im **Mai** ist der SAC Randen aus dem Heimatschutz ausgetreten, was mich etwas irritiert hat. Die Begründung war, dass wir keine gemeinsamen Interessen hätten. Und ob! Genau die Sache mit dem Betonsockel unter dem Randenturm liegt sehr wohl auch im Interesse des SAC. Aber das müssen wir akzeptieren.

Ende **August** erschien im Intelligenzblatt eine Reportage über die Renovierung von Häusern an der Bocksrietstrasse. Sinngemäss kann man sagen, dass der Journalist einen Bocksmist geschrieben hat. Einmal mehr wurden Denkmalpflege und Heimatschutz verwechselt.

Meine Richtigstellung hat die Redaktion schlicht unterschlagen; das ist kein seriöser Journalismus! Hier mein Wortlaut, den ich eingeschickt habe:

Eine Korrektur

In der Publibeilage vom 29. August wurde über die SOLARANLAGE BOCKSRIET berichtet. Leider wurden einmal mehr Begriffe durcheinander gebracht, denn schon im Untertitel steht: "... musste den strengen Auflagen des Kantonalen Heimatschutzes und des Bundesamtes für Kultur genügen." Weiter unten in der zweiten Spalte steht sogar: "Die Siedlung steht als Ganzes unter Heimatschutz". Das ist so formuliert völlig falsch. Die kantonale Sektion des Heimatschutzes hat zu dieser Siedlung weder Stellung genommen noch hat sie Auflagen verhängt - das könnte sie gar nicht. Ein Gebäude kann nur unter dem Schutz der Denkmalpflege, also einer Behörde stehen und nicht eines privatrechtlichen Vereins. Gezeichnet: Caro Stemmler, Präsident Heimatschutz Schaffhausen

Von unseren Veranstaltungen:

Im **März** durften wir die grosse Liegenschaft „Luegisland“ an der Weinsteig anschauen. Sie ist noch im Originalzustand. Wir sind zuversichtlich, dass die baulichen Erneuerungen, die durchgeführt werden müssen, um ein solches Gebäude nach heutigen Bedürfnissen bewohnbar zu machen, mit der entsprechenden Umsicht angegangen werden.

Im **Mai** führten wir einen sehr gut besuchten Rundgang durch den Dorfkern von Buchthalen durch. Wir haben dies im Nachgang zum Erscheinen des Kunstführers, den wir mitfinanziert haben, „Buchthalen, Kirche und Dorf“ organisiert.

Im **September** unternahmen wir einen Ausflug ins Appenzell: „Mit der Baumeisterfamilie Grubenmann auf Tuchfühlung“. Nach einem Kafihalt in der Gaststätte der Mühle Matzingen fuhren wir zuerst nach Trogen und erlebten einen kurzweiligen Rundgang durch einige Liegenschaften und erfuhren wissenswertes über die Textilhandelsfamilie Zellweger. In Teufen gab es nach dem Mittagessen eine Führung im neueröffneten Grubenmann-Museum im alten Zeughaus. Ein gelungener Ausflug, d.h. zufriedene Gesichter!

Aus dem Bausektor:

Beim **Schweizerhof** hat sich die Lage überraschend geändert: die Bauherrschaft hat die Baueingabe zurückgezogen. Später wurden dann die Bauarbeiten nach den alten Plänen in Angriff genommen, d.h. auf die uns nicht genehme wilde Zerstückelung der grossen, ruhigen Dachfläche wurde verzichtet.

Das Verfahren um das Projekt an der **Fischerhäuserstrasse** zog sich über das ganze Jahr hin. Laut Bauordnung sind nur vier Geschosse erlaubt, und wir sind der Ansicht, dass dieses Projekt dagegen verstösst. Der Rekurs wurde vom Regierungsrat abgewiesen. Zusammen mit zwei andern Parteien haben wir, vertreten durch Dr. iur. Beat Keller, die Einsprache weitergezogen und am 28. Dezember 2012 stützte das Obergericht zu 100 % unsere Ansicht. Wie es weitergeht, ist noch offen.

Gegen den Abbruch eines kleinen Oekonomiegebäudes in der Kernzone in **Hallau** hatten wir nichts einzuwenden. Einmal mehr verlangten wir, aus Vorsicht, den baurechtlichen Entscheid, machten aber keinen Gebrauch davon.

Das Projekt in der Kernzone **Buchthalen**, zwischen Kirchgasse und Hintergasse, wurde zwar nach Auflagen der Baubehörde angepasst, dann aber doch nicht bewilligt. Im Moment ist alles wieder offen.

Siblinger Randenturm: Im Januar gab es bei Radio Munot einen Stammtisch zum Thema OG-Entscheid. Es war keine faire Runde: Mir sass gegenüber: Herr Peter, der Gemeindepräsident von Siblingen, Regierungsrat Dr. Reto Dubach und Herr Erich Gysel, seines Zeichens Weinbauer und SVP Mitglied. Aber eigentlich spielt es auch keine Rolle, ob man darüber diskutiert, die Meinungen waren gemacht und ein paar Tage später erinnert sich ohnehin niemand mehr an dieses Gespräch.

Nachdem sich in den ersten Monaten des Jahres die emotionalen Wellen wieder etwas geglättet hatten, blieb es lange ruhig. Erst im Oktober meldete sich der Gemeindepräsident von Siblingen mit einer Einladung zu einer Infoveranstaltung über zwei neue Turmprojekte. Armin Görner, Architekt und Bauberater, begleitete mich an diese Veranstaltung. Sie wurde im sachlichen Rahmen durchgeführt und wir, d.h. der Heimatschutz Schaffhausen, wurden aufgefordert, bis Mitte Dezember unsere Meinung dazu abzugeben. Das haben wir auch getan.

Herr Peter hatte alle Beteiligten gebeten, nicht an die Medien zu gelangen. Dies wurde ihm von allen Beteiligten zugesagt – was ihn aber nicht hinderte, kurz vor Jahresende der Schaffhauser Landzeitung ein Interview zu geben. Darin wiederholte Herr Peter die alten Unwahrheiten und polemisierte wie die Jahre zuvor mit Aussagen wie:

„Darf und kann es sein, dass eine Handvoll Experten ein demokratisch legitimes Projekt zu Fall bringen können und damit eine ganze Region vor den Kopf stossen?“

Es ist erstaunlich, dass Herr Peter immer noch nicht wahrhaben will, dass eine Baubewilligung kein demokratischer Prozess ist.

Mich hat diese Aktion, d.h. dieses Interview persönlich tief getroffen und ich bin definitiv für weitere Gespräche in dieser Sache nicht mehr bereit.

In **Neuhausen** (Flurlingerweg) haben wir, einmal mehr, als Vorsichtsmassnahme den baurechtlichen Entscheid verlangt, weil ein Teil des Projektes ins BLN Gebiet reichte. War aber nicht nötig, die Bauherrschaft spürte die Schwierigkeiten und zog das Gesuch zurück.

Aus **Buch** bekamen wir eine Anfrage bezüglich eines Umbaues mit Umnutzung einer Scheune im Ortszentrum. Unser Bauberater, Richard Gaido/Architekt, hat sich der Sache angenommen, konnte aber nicht allzu viel ausrichten. Sehr oft verwechseln Bauwillige unsere kostenlose Bauberatung mit einer kostenlosen Bauplanung. Das wollen und dürfen wir natürlich nicht tun, wir helfen nur den richtigen Weg zu finden.

Vom Eigentümer des **Granatenbaumgutes** bekamen wir die Unterlagen über einen geplanten Aus- und Umbau zugestellt und verfassten eine Stellungnahme. Diese war allerdings nicht im Sinne des Bauherrn, und er wunderte sich, dass wir nicht die gleiche Meinung hätten wie die Denkmalpflege. Dass dem nicht zwangsläufig so sein muss, habe ich dann in einem Zusatzbrief erläutert. Wir haben zwar oft gleiche Ziele, aber sind weder abgesprochen, noch müssen unsere Meinungen deckungsgleich sein.

Schaffhausen, 31. Dezember 2012

